
[Startseite](#) > [Tagebuch](#) > Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp: Die MitarbeiterInnen im Jugendamt brauchen Geld und unser Vertrauen

Tagebuch-Eintrag

Februar **21** 10:00 Uhr

Die MitarbeiterInnen im Jugendamt brauchen Geld und unser Vertrauen

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp, Hochschullehrer für Sozialarbeit



Der Untersuchungsbericht zum Hungertod der fünfjährigen Lea-Sophie wirft dem Jugendamt »fatale« Fehler vor, über »*Eklatante Versäumnisse im Fall Lea-Sophie*« schreibt der TAGESSPIEGEL. Das zuständige Jugendamt hätte den Tod des Mädchens womöglich verhindern können. Nun sind neue Regeln für die Arbeit von Jugendämtern im Gespräch: »Die Mitarbeiter seien ständig zu qualifizieren, die Organisation des Amtes müsse den qualifizierten Umgang mit Fällen von Kindeswohlgefährdung sichern. Zu prüfen sei die Bündelung aller Informationen zu einer Familie in einer so genannten Elternakte, wie sie in Hamburg eingeführt wurde«. Zum Prozessbeginn plädiert Johannes Herwig-Lempp für ausreichende Investitionen in die Arbeit von Jugendämtern.

Entweder, sie kümmern sich zu wenig – oder aber, sie mischen sich zu sehr ein: die Arbeit der Jugendämter gerät immer wieder negativ in die Schlagzeilen. Dadurch entsteht in der Öffentlichkeit fast zwangsläufig der Eindruck von Unfähigkeit und Inkompetenz. Hinzu kommt, dass jeder meint mitreden zu können, weil es um Kinder geht.

Tatsächlich ist für die Arbeit im Jugendamt eine qualifizierte Ausbildung als Sozialarbeiter notwendig. Die MitarbeiterInnen fördern die Entwicklung von Kindern, unterstützen Eltern bei der Erziehung und schützen Kinder vor Schäden. Hierfür haben Sie tagtäglich eine Vielzahl äußerst schwieriger Entscheidungen zu treffen, für die sie nicht nur Fachkenntnis benötigen, sondern auch Gesprächskompetenz, Erfahrung und Einfühlungsvermögen. Damit helfen sie, was leider übersehen wird, jedes Jahr sehr erfolgreich vielen hunderttausenden Kindern.

Allerdings werden sie in ihrer Arbeit von Politik und Gesellschaft zunehmend behindert: Stellen und Budgets werden in den letzten Jahren immer mehr zusammengestrichen. Den MitarbeiterInnen fehlen inzwischen häufig sowohl ausreichende Zeit als auch das notwendige Geld für wirksame Hilfe. Die Folge ist, dass immer mehr Kinder die eigentlich notwendige Unterstützung nicht mehr bekommen: sie werden vernachlässigt, hungern manchmal, leiden unter überforderten Eltern, werden geschlagen, ziehen durch den Ort statt in die Schule zu gehen. Die wenigsten von ihnen sterben und kommen dadurch in die Schlagzeilen – die weitaus größere Zahl derer, die zu wenig Hilfe erhalten, verwahrlost ein wenig, wird vielleicht kriminell oder verliert ganz einfach den Anschluss an die Gesellschaft. Und will schon in wenigen Jahren durch eigene Kinder doch noch das Glück im Leben finden, ohne je erlebt und erlernt zu haben, wie man Kinder angemessen erzieht. Würden wir heute ausreichend in Jugendhilfe investieren, könnten wir diesen Kreislauf ganz drastisch bremsen.

Die MitarbeiterInnen in den Jugendämtern machen intern an vielen Orten und immer wieder auf diese Fehlentwicklung aufmerksam, auch weil sie wissen, dass durch Überlastung und Budgetknappheit die Gefahr von Fehlern steigt. Allerdings verbieten ihnen die meisten Dienstherren, diese Missstände öffentlich zu machen: deren Hauptziel ist, um jeden Preis die Kosten zu senken. Insofern wäre zu prüfen, ob nicht die sparwütigen Kommunalpolitiker, die den Gürtel des Jugendamts immer enger schnallen und damit notwendige, gesetzlich vorgesehene Hilfen verhindern, für die Fehler verantwortlich sind.

Die MitarbeiterInnen in den Jugendämtern benötigen unseren Rückhalt und unsere Unterstützung. Sie erbringen eine schwierige, notwendige und verantwortungsvolle Dienstleistung für die Gesellschaft. Sie brauchen eine gute personelle und finanzielle Ausstattung – und unser Vertrauen: Investitionen, die sich auf jeden Fall lohnen!

Schlagwörter: Hungertod, Jugendämter, Vernachlässigung von Kindern

Über Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp

Johannes Herwig-Lempp ist Sozialarbeiter mit Erfahrungen in der Drogenarbeit und in der Jugendhilfe. Seit zehn Jahren ist er Professor für Systemische Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Jugendamt an der Hochschule Merseburg. Darüber hinaus ist Herwig-Lempp als Fortbilder, Supervisor und Autor tätig.

Neueste Beiträge dazu im Themenforum "Familienpolitik"

Bisherige Beiträge: 3

Re: Die MitarbeiterInnen im Jugendamt brauchen Geld und unser Vertrauen

Pe Me (Gast)

heute, 21:15 Uhr

Re: Die MitarbeiterInnen im Jugendamt brauchen Geld und unser Vertrauen

Ainos Rellum (Gast)

heute, 13:25 Uhr

Die MitarbeiterInnen im Jugendamt brauchen Geld und unser Vertrauen

Prof. Dr. Johannes Herwig-Lempp (Gast)

heute, 10:00 Uhr

Ganzen Diskussionsstrang aufrufen

Kommentar abgeben

Zurück zur Übersicht der Tagebuch-Einträge